

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dobzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 782 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 104.

Samstag, den 4. September 1915.

15. Jahrgang.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Amtlicher Teil.

Kartoffel-Verkauf.

In den nächsten Tagen gelangt zum
Verkauf:

ein Waggon Früh-Kartoffeln — Kaiser-
krone — zum Preise von höchstens 4,50
Mk. per Ztr.

Säcke sind mitzubringen.

Dobzheim, den 1. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 4. Aug.
1914 betr. die Höchstpreise, werden im Land-
kreise Wiesbaden, mit Ausnahme von Viebrich,
die Höchstpreise für Brot wie folgt bestimmt:

- 1) für einen Laib Brot im Gewichte von
1850 Gramm (24 Stunden nach dem
Backen auf 73 Pfg.;
- 2) für ein Weißbrötchen (Wasserweck) im
Gewichte von 54 Gramm auf 4 Pfg.

Diese Festsetzung tritt in Kraft vom Sonn-
tag, den 5. September d. Js. ab.

Wiesbaden, den 1. September 1915.

Der Königliche Landrat.
gez. von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 4. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Aufruf!

Bei den im Landkreise Wiesbaden vorhandenen
Lazaretten macht sich ein empfindlicher Mangel
an Obst und Gemüse bemerkbar.

Der Kreisverein vom Roten Kreuz bittet
dringend, derartige Zuwendungen in möglichst
größerem Umfange an das Lazarett in Schierstein
abzuliefern.

Eingemachtes und gedörrtes Obst und Gemüse,
Obstfäße und dergl. sind indessen an die Haupt-
sammelstelle im Landratsamt Wiesbaden, Bes-
sungsstraße 16, zu senden.

Zum Schutze von ansteckenden Krankheiten sollen
unsere Soldaten im Felde möglichst nur abgekochtes
Wasser trinken. Um das abgekochte Wasser er-
frischend und stärkend zu machen, werden Zusätze
von Fruchtsäften empfohlen.

Das Rote Kreuz in Wiesbaden, Abteilung 6,
(Marktplatz 3 und Frankfurterstraße 15) Telefon
618, hat sich die Aufgabe gestellt, für unsere tapferen
Truppen 20000 Flaschen Fruchtsäfte so rasch wie
möglich herzustellen und durch Vermittelung der
zuständigen Stellen ins Feld zu senden, sowie für
weitere Nachlieferung Sorge zu tragen.

Die Bürgerschaft wird gebeten, geeignete Obst-
arten (Himbeeren, Brombeeren, Stachel- und Joha-
nisbeeren, Kirschen und später Äpfel und Quitten)
für den vorgenannten Zweck zur Verfügung zu
stellen. Jede auch die kleinste Gabe wird dankbarst
angenommen und gewissenhaft verwertet. Des-
gleichen können fertige Fruchtsäfte angeliefert werden.

Die Abteilung ist auch bereit, die Früchte, so-
fern sie nicht kostenlos geliefert werden können, zu
vergüten.

Die oder Hilfskräfte für die Ernte zu stellen
bezahlen Lieferungen können jederzeit erfolgen. Eine
kurze Mitteilung darüber, welche Obstsorten und
Mengen zur Ablieferung gekommen sind, wäre mir
sehr erwünscht.

Nachdrückliche Beteiligung wird zur Ehre un-
serer Gemeinde dringend erbeten.

Dobzheim, 27. August 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Verordnung.

Nach der Regierungs-Polizei-Verordnung vom
21. Juli cr. ist der Ausschank und Kleinhandel von
Branntwein (einschließlich Likör) an Sonn- und
Feiertagen gänzlich, am vorhergehenden Tage von
Mittags 3 Uhr ab und am darauffolgenden Tage
bis 10 Uhr vormittags verboten.

Dasselbe gilt für den Verkauf aus Automaten.
Weiter ist der Ausschank und Verkauf von Brant-
wein und Likör verboten:

- a) an Militärpersonen auf deren Transport nach
dem Kriegsschauplatz und am Tage vor ihrem
Abmarsch,
- b) an verwundete, kranke und in der Genesung
befindliche Militärpersonen, besonders an die,
die in Lazaretten und Genesungsheimen unter-
gebracht sind,
- c) an Mannschaften und Unteroffiziere des Be-
urlaubtenstandes am Tage der Kontrollver-
sammlung,
- d) an die zur Musterung und Aushebung sich
stellenden Wehrpflichtigen am Tage ihrer Ge-
stellung, wie am Tage zuvor.

Bei Nichtbeachtung dieser Bestimmung,
ist neben der Bestrafung Schließung der Ge-
schäfte und Einziehung der Vorräte zu ge-
wärtigen.

Flurschäden, welche durch Truppen verursacht
werden sollten, müssen sofort hier angemeldet werden.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Gesuche um Zurückstellung vom aktiven Heeres-
dienst sind grundsätzlich nicht unmittelbar an das
stellvertretende Generalkommando zu Frankfurt a.
M., sondern an den unterzeichneten Zivilvorstehenden
einzureichen.

Den durch Heereslieferungen begründeten An-
trägen sind die Originale oder beglaubigte Abschrif-
ten der Heeresaufträge beizufügen.

Der Zivilvorstehende der Ersatz-Kommission
des Landkreises Wiesbaden.
v. Heimbürg.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Des Meeres und der Liebe Wogen.

Ein Seeroman von *.

(Nachdruck verboten.)

Zwischen dieser Bucht und der Ebene nach dem
Meere zu ritt Mark immer weiter und weiter. Der
berühmte Kanal lag glänzend in Morgenrothenschein,
um steilen Hügeln und grünberauschten Anhöhen
umgeben. Doch nur wenige Fischerboote durchkreuzten
ihn, denn die Gewalt der Wogen machte ihn zu
einer gefährlichen Fahrt. Dann wandte Mark sein
Pferd und ritt im schnellsten Trabe noch fünf Meilen
nördlich weiter, bis er Neuport erreicht hatte.

Als Mark sein Pferd in einem Gasthofe in
der Nähe des Hafens untergebracht hatte, bestieg
er im Hafen ein Boot und ließ sich nach einem der
gekauften Schiffe, die aus den Kämpfen mit den
Spaniern zurückgekehrt waren, hinrudern. Für
manches kleinere Fahrzeug waren diese Schiffe der
Wartepunkt der Anziehung; manche näherten sich
aus Neugierde, andere um einen Handel
mit Lebensmitteln zu treiben oder um mit bekannten
Matrosen zu plaudern, welche meist in Neuport zu
Hause waren. Unter der Oberaufsicht eines alten,
wettergebräunten Matrosen, der mit strenger Miene
den Befehl wiederholte, daß niemand an Bord
kommen dürfe, wurde manche alte Bekanntschaft
erneuert, manch guter Kauf abgeschlossen. Für
Marks Anliegen schien der alte Seemann anfangs

taube Ohren zu haben und selbst als er das Paß-
wort vernommen, sandte er einen Matrosen nach
Kapitän Walter Kelingsh's Kajüte mit der Frage,
ob das Jüngelchen zugelassen werden solle. „Der
Sohn des Richters Aldrich vom Seehof,“ rief
Mark, über diese Benennung geärgert, hinter ihm
her; „Sir Walter Raleigh kennt meinen Vater.“
Nach wenigen Sekunden erschien auf dem Ver-
deck eine hohe stattliche Männergestalt mit edler
Haltung und regelmäßigen Zügen, die man schön
hätte nennen können, wäre das Gesicht nicht etwas
zu schmal gewesen. Raleigh nahm sofort den Hut
ab beim Anblick der schlichten und doch feinen Er-
scheinung des jungen Aldrich und rief ihm mit
freundlicher Miene zu, an Bord zu kommen.

Hocherfreut und geehrt und stolz darauf, zeigen
zu können, daß er keine bloße Landratte sei, schwang
sich Mark an dem ihm zugeworfenen Seile auf
das Verdeck und stand rasch an Sir Walters Seite.
Als Sohn eines alten Freundes wurde er mit der
Herzlichkeit empfangen, welche Raleigh bei seltenen
Gelegenheiten in ein sonst ungewöhnlich kaltes,
stolzes und überlegenes Benehmen zu lassen verstand;
überdies, wie hätte ein Seemann nach dreijähriger
Abwesenheit den ersten Landsmann, der ihm ent-
gegentrat — und war dies auch nur ein uner-
fahrener Junge — anders aufnehmen können?

Raleigh erkundigte sich mit Wärme nach dem
Befinden seines guten alten Freundes, und Mark

gab kurzen Bescheid, um dann etwas hastig beizu-
fügen: „Doch ich kam wegen Kapitän Stephan, Sir.“

„Stephan, mein armer Stephan,“ sagte Raleigh
und seine Stirn umwölkte sich augenblicklich; „ach,
den tüchtigen Mann ereilte ein schweres Mißgeschick
im Angesicht des Hafens. Dies ist mein größtes
Leid, seitdem ich meinen lieben Kameraden Edmund
Treßillian verlor. Und Stephan war ein so viel-
versprechender Seemann! Es war in der Tat eine
unglückliche Reise.“

„Nicht so sehr als Sie denken, Sir,“ versetzte
Mark; „Kapitän Stephan lebt, aber ihm wurde
übel mitgespielt.“

Raleigh gab ihm sofort ein Zeichen zu schweigen,
während er auf der Leiter, die in seine Kajüte
führte, vorausging. Die Kajüte war ein winziger
Raum, dessen Wände von selbstgezeichneten Karten
Raleighs fast verdeckt waren; ein kleines, dicht be-
setztes Bücherbrett, ein schmaler Tisch, mit Schreib-
materialien bedeckt, und zwei an den Boden fest-
geschraubte Stühle bildeten die Ausstattung. Raleigh
lud seinen Besucher ein, Platz zu nehmen, und brach
dann in die Worte aus:

„Raleigh lebt! Das ist die beste Nachricht, die
ich seit drei Jahren hatte. Wo ist er?“

„Auf dem Seehof, mein Herr Kapitän,“ ant-
wortete Mark und fuhr fort, Stephens Rettung so
gut als möglich zu schildern.

(Fortsetzung folgt.)

Die dritte Kriegsanleihe!

Die dritte Kriegsanleihe, deren Bedingungen soeben bekanntgegeben werden, unterscheidet sich von der ersten und zweiten Kriegsanleihe wesentlich dadurch, daß keine Schatzanweisungen, sondern nur Reichsanleihe ausgegeben wird. Diese ist seitens des Reichs wieder bis 1924 unkündbar, zu 5% verzinslich und wird zum Kurse von 99, für Schuld- und Zinszeichnungen zu 98,80 aufgelegt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1916. Fünf Prozent Stückzinsen bis dahin werden bei der Zahlung zu Gunsten des Zeichners verrechnet. Die Zinscheine sind am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres, der erste Zinschein am 1. Oktober 1916 fällig.

Auch diese Anleihe wird ohne Begrenzung ausgegeben, und es können daher alle Zeichner auf volle Zuteilung der gezeichneten Beträge rechnen.

Die Zeichnungsfrist beginnt am 4. und endet am 22. September. Die Zeichnungen können wieder bei allen den Zeichnungs- und Vermittlungsstellen angebracht werden, die bei der zweiten Kriegsanleihe tätig waren (Reichsbank und alle ihre Zweiganstalten, sämtliche deutsche Banken und Bankiers, öffentliche Sparkassen und ihre Verbände, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften). Die Post nimmt diesmal Zeichnungen nicht nur an den kleinen Orten, sondern überall am Schalter entgegen.

Zahlungen können vom 30. September an jederzeit geleistet werden. Es müssen gezahlt werden:

- 30% am 18. Oktober,
- 20% " 24. November,
- 25% " 22. Dezember 1915 und die letzten
- 25% " 22. Januar 1916.

Die Bestimmung, wonach die Zeichnungen von M. 1000,— und darunter bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt werden müssen, ist weggefallen; auch den kleinen Zeichnern sind diesmal Teilzahlungen in runden, durch 100 teilbaren Beträgen gestattet; die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig werdenden Teilbeträge wenigstens M. 1000,— beträgt. Auf die Zeichnungen bei der Post ist zum 18. Oktober Vollzahlung zu leisten.

Die im Umlauf befindlichen unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs werden unter entsprechenden Diskontverrechnung in Zahlung genommen.

Um den bei allen Vermittlungsstellen hervorgetretenen Klagen über die langsame Lieferung der Stücke bei der zweiten Kriegsanleihe zu begegnen, werden diesmal wieder Zwischenscheine, aber nur zu den Stücken von M. 1000,— und mehr und nur auf Antrag ausgegeben. Auch für die kleinen Stücke Zwischenscheine auszugeben, ist nicht möglich, da die dadurch entstehende Arbeit nicht bewältigt werden könnte. Die kleinen Stücke werden aber zuerst gedruckt und voraussichtlich im Januar zur Ausgabe gelangen.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 2. Sept. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Vogesen, nördlich von Münster, führte am 31. August unser Angriff zu Wiedereroberung der in den Kämpfen vom 18. bis 23. August an die Franzosen verlorenen Grabenstücke. Die Kamm- und Linien- und Barrenkopf ist damit wieder in unserem Besitz. Gegenangriffe wurden abgewiesen. 72 Alpenjäger sind gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Über Obocourt (nordwestlich von Verdun) wurde ein französisches Flugzeug von einem unserer Kampfflieger heruntergeschossen. Es stürzte brennend ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

An der Bahn Wilna-Grodno wurde der Ort Czarnotowale gestürmt. Bei Merez macht unser Angriff Fortschritte. Auf der Westfront von Grodno ist die äußere Fortlinie gefallen. Norddeutsche Landwehr stürmte gestern das nördlich der Straße Dombrowo-Grodno gelegene Fort 4. Die Besatzung — 500 Mann — wurde gefangen genommen. Am selben Abend folgte die Eroberung des weiter nordwestlich gelegenen Forts 4a mit 150 Mann Besatzung durch badische Truppen. Die übrigen Werke der vorgeschobenen Westfront wurden darauf von den Russen geräumt.

Ostlich des Forstes von Bialostok sind die Uebergänge über den Swislocl von Matarowce (südöstlich von Odesa) ab aufwärts nach Kampf von uns besetzt.

Die gestrige Gesamtbeute der Heeresgruppe beträgt 3070 Gefangene, 1 schweres Geschütz, 3 Maschinengewehre.

Bei Ossowicz wurden außerdem 3 vom Feinde in den Sumpf versenkte schwere Geschütze ausgegraben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Austritt aus dem Nordoststrande des Bialostok-Forstes ist gestern erlöst. Durch Ueberfall bemächtigten wir uns nachts der Jastolba-Uebergänge am Sumpfgebiet nördlich von Pruzana. 1000 Gefangene wurden eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Muchawiec-Abchnitt wurde auf der ganzen Front in der Verfolgung überschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Verfolgung fielen gestern über 1000 Gefangene und 1 Maschinengewehr in die Hände der deutschen Truppen.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 3. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Souchez wurde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen. Erfolgreiche Sprengungen in Flandern und in der Champagne.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Unsere Kavallerie stürmte gestern den besetzten und von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Pennewaden (nordwestlich von Friedland). Sie machte dabei 3 Offiziere, 350 Mann zu Gefangenen und erbeutete 1 Maschinengewehr.

Auf der Kampffront nordwestlich und westlich von Wilna versuchten die Russen unser Vorgehen zum Stehen zu bringen. Ihre Vorstöße scheiterten unter ungewöhnlich hohen Verlusten.

Südöstlich von Merez ist der Feind geworfen. Zwischen dem Augustower Kanal und dem Swislocl ist der Njemen erreicht. Bei Grodno gelang es unseren Sturmtruppen durch schnelles Handeln über den Njemen zu kommen und nach Häuserkampf die Stadt zu nehmen. 400 Gefangene wurden eingebracht. Die Armee des Generals v. Gallwitz brach den Widerstand feindlicher Nachhut an der Straße Alekseyce (südöstlich von Odesa-Swislocl). Die Heeresgruppe nahm gestern insgesamt über 3000 Russen gefangen und erbeutete ein Geschütz und 18 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Kampf um den Austritt der Verfolgungskolonnen aus den Sümpfen nördlich von Pruzana ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Verfolgung ist die Jastolba bei Sielce und Bereza-Karlusk und die Gegend von Antopol (30 Kilometer östlich von Kobryn) gewonnen. Oesterreichisch-ungarische Truppen dringen südlich des Bolato Dubowoje nach Osten vor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer nähert sich kämpfend dem Sereth-Abchnitt.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 3. Sept. (Nichtamtlich) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

In Ostgalizien ist der Gegner überall an die Serethlinie zurückgewichen. Unsere Armeen verfolgen.

An der Reichsgrenze nördlich Balosze und östlich Brody sowie im Raume östlich Dubno und im wothynischen Festungsdreieck stellte sich der Feind neuerlich an ganzer Front. Unsere Truppen befinden sich im Angriff.

Auch bei unseren an der oberen Jastolba setzenden Streitkräften dauern die Kämpfe fort. Die Russen wurden aus einigen am Rande des Sumpfgebietes angelegten Verschanzungen geworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen eingetretene Ruhe hielt auch gestern an. Im Tiroler Grenzgebiet kam es bei der Mandronhütte (am obersten Val di Genova) und südlich Mori zu kleineren Gefechten, die mit dem Zurückgehen des Feindes endeten.

Im Raume von Triest und an einigen anderen Stellen der küstenländischen Front fanden Geschütz- und Minenwerferkämpfe statt. Abends schlugen unsere Truppen einen heftigen Angriff auf den Südteil des Tolmeiner Brückenkopfes ab.

1664 158 Russen Gefangene.

Berlin, 2. Sept. (Zens. Bl.) Die „Berl. Morgenpost“ schreibt: Am 1. August betrug die Gesamtzahl der in Deutschland und Oesterreich-Ungarn gefangenen Russen 1228790 Köpfe. Rechnet man die im Monat August gemachten Ge-

fangenen mit 325328 Köpfen hinzu, so ergibt sich eine Gesamtzahl von 1664158 gefangenen Russen, was der Stärke von über 55 Armeekorps entspricht. Rechnet man hierzu noch die blutigen Verluste, so ergibt sich ein mehrfacher Millionenverlust, so daß man mit Recht von der Vernichtung eines großen Teiles der russischen Heeresmacht sprechen kann.

68% des russischen Offizierbestandes verloren!

Petersburg, 3. Sept. (Zens. Bl.) Vorgestern hat in Petersburg das Militär- und Marinekomitee die Beratungen begonnen über die Mittel und Wege, um dem Offiziermangel im Feldheere abzuwehren. Der Kriegsminister hat dem Komitee eine Denkschrift vorgelegt, aus der hervorgeht, daß die russische Feldarmee bisher an Toten, Verwundeten und Gefangenen 68 Prozent ihres Offizierbestandes eingebüßt hat.

Ein schweizerisches Urteil.

W. T. B. Bern, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Das „Berner Tageblatt“ bespricht unter der Ueberschrift „Fürchtbare Zahlen!“ die deutsche Augustbeute und vermutet weitere 100000 Tote. Es schließt mit den Worten: Wie man angesichts solcher Verluste fabeln kann, das russische Heer sei intakt und noch nie so gut imstande gewesen wie jetzt, ist uns unbegreiflich. Der jetzige Krieg hat eine Atmosphäre von Lügen und Unwahrheiten verbreitet, in die sich nicht nur ein Teil der Presse, sondern leider auch ganze Völker einschließen, um so nur nicht die Wahrheit hören zu müssen. Aber es wird ein Erwachen geben. Dann wird die Abrechnung der Nation mit denen erfolgen, die sie so lange in die Irre gehen ließen.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Amtlich wird gemeldet: In der am 1. September endigenden Woche wurden drei Dampfer mit einem Gesamttonneninhalt von 6757 Tonnen versenkt.

Die bisher versenkten englischen Handelschiffe.

Das Reutersche Bureau meldet: Die Anzahl der britischen Handelschiffe, die bisher von den Deutschen versenkt worden sind, beträgt 131. Es handelt sich um meist kleine, alte langsame Schiffe, von der Flotte von 11328 Schiffen nach Lloyd's Register vom Jahre 1914. Der Rest nach macht das ein Prozent der Flotte aus.

Ein englischer Transportdampfer versenkt.

Konstantinopel, 2. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Der englische Transportdampfer „Sawland“ ist von einem deutschen Unterseeboot im Ägäischen Meere torpediert und versenkt worden. Ein großer Teil der an Bord befindlichen Truppen ist ertrunken. An den Dardanellen und an den anderen Fronten keine wesentliche Veränderung.

Der Papst an Wilson.

New York, 3. Sept. (Zens. Frlst.) Kardinal Gibbons überreichte dem Präsidenten Wilson eine auf die Möglichkeit einer Friedensaktion in Europa bezügliche Botschaft des Papstes. Die Blätter meinen sehr optimistisch, der Augenblick sei günstig für einen solchen Versuch und Amerika der natürliche Vermittler, da es mit Deutschland wieder freundliche Beziehungen hergestellt habe und auch mit allen anderen Kriegführenden in einem freundschaftlichen Verhältnis stehe. Die „Evening Post“ nennt Wilsons Erfolg in der „Arabic“-Frage „eine Kulturlat ersten Ranges“.

Serbische Truppenzusammenschüßungen an der bulgarischen Grenze.

Wien, 3. Sept. (Zens. Bl.) Aus Sofia wird gemeldet: Die serbische Heeresleitung versammelt an der Grenze Bulgariens große Truppenmassen, weil Serbien durch den drohenden Einfall bulgarischer Banden dazu gezwungen worden sei.

Sotales.

Dohheim, 4. Sept.

— Ein Sedantag, den zweiten in schwerer Kriegszeit, liegt hinter uns. Er gab uns diesmal Veranlassung, zu einer Volks-Gedenkfeier, die sich an der Stätte abspielte, wo ein einfaches, schlichtes, aber sinniges Monument steht, auf dessen Sockel weithin sichtbar die Siegesnamen: „Wien, Metz, Sedan, Paris“ und darüber die Widmung: „In dankbarer Anerkennung widmen die Einwohner von Dohheim ihren tapferen Krieger, welche die Einheit und Größe Deutschlands mitterkämpften, dieses Denkmal“, zu lesen sind. Ungezählte Scharen junger und zurückgekehrter Arbeitsmenschen, zahllose unserer Ort durchziehende Ausflügler usw. schätzten kaum mehr dieses stummen Zeugen aus großer Zeit und noch weniger den bedeutungsvollen Sinn obiger Worte. Erst der gegenwärtige furchtbare Weltkrieg mußte über uns kommen und mit blutiger Schrift neben die Goldbuchstaben des Denkmals die Worte setzen: „Mein Volk vergiß der Toten nicht“ oder „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es zu besitzen“. Jetzt fühlt jeder und begreift, was

keit und dem stolzen Siegeswillen unserer Brüder und Söhne zu erleben, sind des Gedenkens wert, damit ein dankbares Geschlecht entsteht, das solch herrliche Waffentaten unserer braven Kämpfer zu schätzen weiß.

— * Tapferkeits-Auszeichnung. Dem Kriegsinvaliden Wilhelm Bausch vom Inf.-Reg. 87, welcher in einem der ersten Gefechte drei Finger der rechten Hand verlor, erhielt nachträglich für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde das eiserne Kreuz. Ferner erhielt der Unteroffizier Gottlieb Rossel, Fahnenträger im 3. Bat. der 118er, die Heilige Tapferkeits-Auszeichnung.

— * Brot-Abschlag. Von morgen an sind in unserem Landkreise die Höchstpreise für Brot von 76 auf 73 Pfg., für Brötchen von 5 auf 4 Pfg. herabgesetzt. Zu begrüßen gewesen wäre, wenn damit gleichzeitig eine Gewichtserhöhung bezw. Erhöhung der Tagesration verbunden.

— * Hinweis. Auf die heute Abend im „Deutschen Kronprinzen“ stattfindende Generalversammlung des „Krieger- und Militärvereins“ werden alle Kameraden besonders aufmerksam gemacht.

Neues aus aller Welt.

— W. Gladbach, 3. Sept. Der Schriftsetzer Boelter, der hier die Haushälterin eines Kaplans beraubte und ermordete, wurde heute in Köln hingerichtet.

Vereinsnachrichten.

„Jungmannschaft.“ Sonntag Nachmittag 4 Uhr Übung. D. Kommission.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 5. September 1915.

Evangelische Kirche Dohheim.

Gedächtnis an Sedan.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.	D. Eibach.
Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.	Bikar Känfel.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst.	D. Eibach.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.	
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.	
Nachm. 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.	
Nachm. 4 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Vortrag und Segensandacht.	

Wittwoch Abend 7½ Uhr ist Segensandacht zur Erlebung eines glücklichen Ausganges des Krieges.

An den Wochentagen ist die hl. Messe um 6¹⁰ Uhr.

Dienstags und Freitags ist Schulmesse.

Gelegenheit zur Beichte ist Samstag nachm. von 4 Uhr und Sonntag früh von 7 Uhr ab. Pfarrer Stülger.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

I. Haberstock.

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe von 1915.

Dritte Kriegsanleihe.

Länger als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber in schwerem Kampfe, wie er in der Geschichte nicht seinesgleichen findet. Ungeheuer sind die Opfer an Gut und Blut, die der gewaltige Krieg fordert. Gilt es doch, die Feinde niederzuringen, die der Zahl nach überlegen sind und sich die Vernichtung Deutschlands zum Ziel gesetzt haben. Diese Absicht wird an den glänzenden Waffentaten von Heer und Flotte, an den großartigen wirtschaftlichen Leistungen des von einem einheitlichen nationalen Willen beseelten Deutschen Volkes zerschellen. Wir sehen, fest vertrauensvoll auf unsere Kraft und die Reinheit des Gewissens, in dem von uns nicht gewollten Kriege zuversichtlich der völligen Niederwerfung der Feinde und einem Frieden entgegen, der nach den Worten unseres Kaisers „uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere“. Dieses Ziel erfordert nicht nur den ganzen Helden- und Opfermut unserer vor dem Feinde stehenden Brüder, sondern auch die stärkste Anspannung unserer finanziellen Kraft. Das Deutsche Volk hat bereits bei zwei Kriegsanleihen seine Opferfreudigkeit und seinen Siegeswillen bekundet. Jetzt ist eine dritte Kriegsanleihe aufgelegt worden. Ihr Erfolg wird hinter dem bisher Vollbrachten nicht zurückstehen, wenn jeder in Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht seine verfügbaren Mittel der neuen Kriegsanleihe zuwendet.

Ausgegeben werden fünfprozentige Schuldverschreibungen der Reichsanleihe. Der Zeichnungspreis beträgt 99 %, bei Schuldbuchzeichnungen 98,80 %. Die Schuldverschreibungen sind wie bei der ersten und zweiten Kriegsanleihe bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar, gewähren also 9 Jahre lang einen fünfprozentigen Zinsgenuss. Da aber die Ausgabe ein volles Prozent unter dem Nennwert erfolgt und außerdem eine Rückzahlung zum Nennwert nach einer Reihe von Jahren in Aussicht steht, so ist die wirkliche Verzinsung noch etwas höher als 5 vom Hundert. Die Unkündbarkeit bildet für den Zeichner kein Hindernis, über die Schuldverschreibungen auch vom dem 1. Oktober 1924 zu verfügen. Die neue Kriegsanleihe kann somit als eine ebenso sichere wie gewinnbringende Kapitalanlage allen Volksteilen aufs wärmste empfohlen werden.

Für die Zeichnungen ist in umfassendster Weise Sorge getragen. Sie werden bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der königlichen Gerichte (Preussische Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, bei jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft, endlich bei allen Postanstalten am Schalter erfolgen. Bei solcher Ausdehnung der Vermittlungsstellen ist den weitesten Volksteilen in allen Teilen des Reichs die bequemste Gelegenheit zur Beteiligung geboten.

Wer zeichnen will, hat sich zunächst einen Zeichnungsschein zu beschaffen, der bei den vorgenannten Stellen, für die Zeichnungen bei der Post bei der betreffenden Postanstalt, erhältlich ist und nur der Ausfüllung bedarf. Auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen sind briefliche Zeichnungen statthaft. Die Scheine für die Zeichnungen bei der Post haben, da es sich bei ihnen nur um eine Einzahlung handelt, eine vereinfachte Form. In den Landbestellbezirken und den kleineren Städten können diese Zeichnungsscheine schon durch den Postboten bezogen werden. Die ausgefüllten Scheine sind in einem Briefumschlag mit der Adresse an die Post entweder dem Postboten mitzugeben oder ohne Marke in den nächsten Postbriefkasten zu stecken.

Über das Geld braucht man zur Zeit der Zeichnung noch nicht sogleich zu verfügen, die Einzahlungen verteilen sich auf einen längeren Zeitraum. Die Zeichner können vom 30. September ab jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30%	des gezeichneten Betrages	spätestens bis zum 18. Oktober 1915,
20%	"	" " " " " 24. November 1915,
25%	"	" " " " " 22. Dezember 1915,
25%	"	" " " " " 22. Januar 1916

zu bezahlen. Nur wer bei der Post zeichnet, muß schon zum 18. Oktober d. J. Vollzahlung leisten. Im übrigen sind Teilzahlungen nach Bedürfnis zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Auch die Beträge unter 1000 Mark sind nicht sogleich in einer Summe fällig. Da die einzelne Zahlung nicht geringer als 100 Mark sein darf, so ist dem Zeichner kleinerer Beträge, namentlich von 100, 200 300 und 400 Mark, eine weitgehende Entschließung darüber eingeräumt, an welchen Terminen er die Teilzahlung leisten will. So steht es demjenigen, welcher 100 Mark gezeichnet hat, frei, diesen Betrag erst am 22. Januar 1916 einzuzahlen. Der Zeichner von 200 Mark braucht die ersten 100 Mark erst am 24. November 1915, die übrigen 100 Mark erst am 22. Januar 1916 zu zahlen. Wer 300 Mark gezeichnet hat, hat gleichfalls bis zum 24. November 1915 nur 100 Mark, die zweiten 100 Mark am 22. Dezember, den Rest am 22. Januar 1916 zu zahlen. Es findet immer eine Verschiebung zum nächsten Zahlungstermin statt, solange nicht mindestens 100 Mark zu zahlen sind.

Der erste Zinschein ist am 1. Oktober 1916 fällig. Der Zinslauf beginnt also am 1. April 1916. Für die Zeit bis zum 1. April 1916 findet der Ausgleich zugunsten des Zeichners im Wege der Stückzinsberechnung statt, d. h. es werden dem Zeichner 5% Stückzinsen von dem auf die Einzahlung folgenden Tage ab im Wege der Anrechnung auf den einzuzahlenden Betrag vergütet. So betragen die Stückzinsen auf je 100 Mark berechnet:

	für die Einzahlungen bis zum 30. Sept. 1915	für die Zeichner hat also in Wirklichkeit nur zu zahlen	für die Einzahlungen
am 18. Okt. 1915	2,50 Mk.	" " " " " 96,50 Mk.	96,50 Mk.
am 24. Nov. 1915	1,75 Mk.	" " " " " 96,75 Mk.	96,75 Mk.
am 22. Dez. 1915	1,75 Mk.	" " " " " 97,25 Mk.	97,25 Mk.
am 22. Jan. 1916	1,75 Mk.	" " " " " 97,50 Mk.	97,50 Mk.

Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 25 Pf.

Für die Einzahlungen ist nicht erforderlich, daß der Zeichner das Geld bar bereitliegen hat. Wer über ein Guthaben bei einer Sparkasse oder einer Bank verfügt, kann dieses für die Einzahlungen in Anspruch nehmen. Sparkassen und Banken werden hinsichtlich der Abhebung namentlich dann das größte Entgegenkommen zeigen, wenn man bei ihnen die Zeichnung vornimmt. Besitzt der Zeichner Wertpapiere, so eröffnen ihm die Darlehensstellen des Reichs den Weg, durch Beleihung das erforderliche Darlehen zu erhalten. Für diese Darlehen ist der Zinssatz um ein Viertelprozent ermäßigt, nämlich auf 5 1/4 %, während sonst der Darlehenszinssatz 5 1/2 % beträgt. Die Darlehensnehmer werden hinsichtlich der Zeitdauer des Darlehens bei den Darlehensstellen das größte Entgegenkommen finden, gegebenenfalls im Wege der Verlängerung des gewährten Darlehens, so daß eine Kündigung zu ungelegener Zeit nicht zu besorgen ist.

Wer Schuldbuchzeichnungen wählt, genießt neben einer Kursvergünstigung von 20 Pfennig für je 100 Mark alle Vorteile des Schuldbuchs, die hauptsächlich darin bestehen, daß das Schuldbuch vor jedem Verlust durch Diebstahl, Feuer oder sonstiges Abhandenkommen der Schuldverschreibungen schützt, mithin die Sorge der Aufbewahrung beseitigt und außerdem alle sonstigen Kosten der Vermögensverwaltung erspart, da die Eintragungen in das Schuldbuch sowie der Bezug der Zinsen vollständig gebührenfrei erfolgen. Nur die spätere Ausreichung der Schuldverschreibung, die jedoch nicht vor dem 15. Oktober 1916 zulässig sein soll, unterliegt einer mäßigen Gebühr. Die Zinsen erhält der Schuldbuchgläubiger durch die Post portofrei zugesandt; er kann sie aber auch fortlaufend seiner Bank, Sparkasse oder Genossenschaft überweisen lassen oder sie bei einer Reichsbankanstalt oder öffentlichen Kasse in Empfang nehmen. Angesichts der großen Vorzüge, welche das Schuldbuch gewährt, ist eine möglichst lange Verwahrung der Eintragung dringend zu raten.

Aus Vorstehendem ergibt sich, daß die Beteiligung an der Kriegsanleihe nach jeder Richtung auch den weniger bemittelten Volksteilen erleichtert ist. Die Anleihe stellt eine hochverzinsliche und unbedingt sichere Anlage dar. Darüber hinaus aber ist es eine Ehrensache des Deutschen Volkes, durch umfangreiche Zeichnungen die weiteren Mittel aufzubringen, deren Heer und Flotte zur Vollenbung ihren schweren Aufgaben in dem um Leben und Zukunft des Vaterlandes geführten Krieg unbedingt bedürfen.

Gasthaus „Zum Hirsch“.

Empfehle:

Süßen Apfelmoss
per Schoppen 16 Pfg.

Friedrich Anacker.

Gin unterhalt. Kinderliegendwagen
zu verkaufen. Wo sagt die Exp.

„Fünf Jahre Fremdenlegionär“
Selbsterlebnis während meiner Jahre
Dienstzeit von Franz Kull.

Preis 80 Pfg.

**„Der Untergang S. M. Kanonen-
boot Itis“**

Geschildert von Dedoschitz a. D. J.
Langenberg (einem der 11 Geretteten)

Preis 50 Pfg.

Sämtliche Bücher sind sehr interessant
und recht zahlreich illustriert.

Zu haben in der Buchhandlung

von
Phil. Dembach, Römergasse 14.

Vermietungen.

2 Zimmer u. Küche
nebst Zubehör sofort zu vermieten.
Biebricherstr. 10.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im Dachst. sofort zu ver-
mieten. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Gustav Müller, Weiburgertal 2.

1 Z. u. K. zu vermieten.
Hohlstr. 3.

3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Deßleichen Wiesbadenerstr. 46 im

3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.
Luisenstr. 4.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Wilhelminenstraße 2.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabfluß, Schweinefluß
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Taubenstr. 8.

2 Zimmer und Küche
nebst Mansarde zu vermieten, pro Monat
13 Mk. 1. Stock bei Wagner.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten. Näheres
Obergasse 68.

Mansardwohnung
von 2-3 Zimmer zu vermieten.
Rheinstraße 53 P.

2 Zimmer und Küche
im 1. Stock sofort zu vermieten.
Hofsteinerstraße 26.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.)
Schuhmacherwerkstätte
monatlich 10.50.

Bürovorsteher Weilmann (Nr. 61).

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Hofsteinerstr. 17.

2-Zimmerwohnung, Dachst.,
mit Abfluß, Keller und Holzstall, 13.
monatlich, ferner 1. Stock mit zwei
Ladenzimmern, 10.50 monatlich.

Bürovorsteher Weilmann, Mühlgasse 61.

Zwei Wohnungen von je
2 Zimmer und Küche
Parterre und 1. Stock zu vermieten. Näh.
Obergasse 21.

2 Zimmer und Küche
im ersten Stock, monatlich 16 Mk., zu ver-
mieten. Hohlstr. 11.

Biebricherstr. 1 ist eine
2- und 3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näh. Mühlgasse 8.

Zu vermieten:
2 evtl. 3 Zimmer und Küche,
2 Zimmer und Küche

im Dachst. Näheres Doppeim, „
Fisch“, Obergasse 16.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 1. Stock zu vermieten Hohlstr. 6.